

VII.

Über die Erfindung der Gelatine-Trockenplatte.

Von Dr. Richard Jahr in Dresden.

Die Photographie ist in den letzten Jahrzehnten ein außerordentlich bedeutungsvoller Kulturfaktor geworden. In Wissenschaften und Künsten, in Politik, in der Diplomatie, in der Industrie und allen Gewerben, im Unterricht, in Sport und Spiel, in der Unterhaltung (Kino), überall wäre ein Auskommen ohne die Photographie undenkbar.

Diese Heranziehung der Photographie für alle Gebiete des menschlichen Lebens ist nur möglich geworden durch Erfindung der Trockenplatte.

Man kann diese Erfindung in gewisse Beziehung setzen zur Erfindung der Buchdruckerkunst, und es lohnt sich sicherlich der Mühe, sich mit der Geschichte dieser Erfindung und des oder der Erfinder bekanntzumachen.

Gewöhnlich wird der Arzt Dr. Maddox als Erfinder der Trockenplatte bezeichnet, nach meiner Ansicht nicht zu Recht.

Wie weiterhin dargelegt werden wird, gibt es keinen eigentlichen „Erfinder“ der Trockenplatte, sondern diese ist nach und nach in einer Reihe von Jahren durch Mitarbeit verschiedener Experimentatoren zu ihrer schließlichen, jetzigen Vollkommenheit entwickelt worden.

Um nun allen, die sich für diese Frage interessieren, Gelegenheit zu geben, selbst zu urteilen, sei in folgendem der Originalaufsatz von Dr. Maddox (im *British Journal of Photography*) vom Jahre 1871 in möglichst genauer Übertragung wiedergegeben.

Ehe wir aber auf diese Erfindung näher eingehen, wollen wir zunächst einen kurzen Rückblick auf das photographische Aufnahmematerial seit der Erfindung der Photographie im Jahre 1839 werfen.

Daguerre benutzte silberplatierte Kupferplatten, die durch Joddämpfe sensibilisiert und nach der Belichtung durch Quecksilberdämpfe entwickelt wurden.

Nach der Fixage wurden sie im Goldbad „geschönt“. Diese Platten waren außerordentlich unempfindlich, und die ersten Versuche, Porträts mit ihnen zu machen, erforderten etwa $\frac{1}{2}$ Stunde Expositionszeit im vollen Sonnenlicht.

Später wurde die Empfindlichkeit durch Räuchern der Platten mit Jodbromdämpfen wesentlich erhöht und nach Erfindung des sehr lichtstarken Petzvalschen Porträtobjektives, das noch heute in photographischen Ateliers regelmäßig verwendet wird, gelang es, die wunderbaren Daguerreotypie-Porträt-Aufnahmen herzustellen, deren Schönheit noch vor kurzem in der wertvollen Sammlung des Herrn Professor Stenger in der Kipho-Ausstellung bewundert werden konnte.